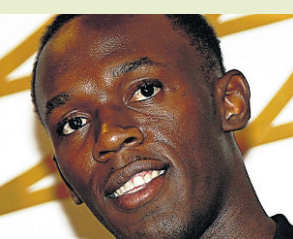


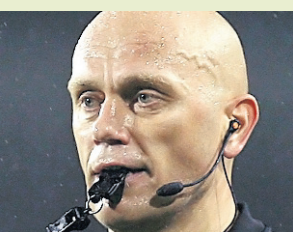
SPORTPLATZ



Usain Bolt (23), der schnellste Mensch der Welt, hat nun auch seine Qualitäten im Fussball unter Beweis gestellt. Bei einem Benefizspiel in Kingston erzielte der dreifache Sprint-Olympiasieger aus Jamaika einen Treffer selbst und gab zu einem weiteren durch seinen Trainingspartner Jermaine Gonzalez die Vorlage. Die 3:4-Niederlage seines Teams konnte er aber nicht verhindern. (SID)



Piercings, gefärbte Haare und bunt lackierte Fingernägel: Für Japans Synchronschwimmerinnen und Wasserspringer sind solch «optische Verfehlungen» ab dem 1. April unter Androhung von drastischen Strafen tabu. Ein Verstoß kann sogar mit einer lebenslangen Sperre bestraft werden. Die Regeln wurden beschlossen, um Aktive «vor Undisziplinierten zu bewahren» und zu verhindern, dass «Sportler eher wie Rockstars statt Schwimmer aussehen». Bei den Winterspielen in Vancouver hatte sein laxes Auftreten den japanischen Snowboarder **Kazuhiro Kokubo** die Teilnahme an einer Begrüssungsfeier im olympischen Dorf gekostet. Kokubo war mit Dreadlocks, schlecht gebundener Krawatte, zerknittertem Hemd und dem Hosenbund auf Kniehöhe erschienen. (SI)



Laut italienischen Medienberichten wollen die Fans von Fiorentina im Champions-League-Rückspiel gegen den FC Bayern München **Tom-Henning-Ovrebo-Masken** tragen und damit gegen den norwegischen Schiedsrichter protestieren. Im Hinspiel hat Ovrebo ein klares Offsidetor der Bayern anerkannt und Fiorentina das Spiel 1:2 verloren. (SON)

BILDER: REUTERS

ZAUGGS BRIEF AN: URS LEHMANN, PRÄSIDENT VON SWISS-SKI (SKIVERBAND)

Reden ist Gold, schweigen ist höchstens Silber



Lieber Urs

Erst einmal grossmächtigen Dank für die goldenen Momente hier in Vancouver. Da hast auch Du als Präsident von Swiss-Ski, als Skigeneral, grosse Verdienste. Ehre, wem Ehre gebührt. Ich hoffe, Du verübelst mir die Bezeichnung Ski-General nicht. Ich denke nämlich, dass sie der Art und Weise, wie Du das Präsidentenamt so vorzüglich interpretierst, doch recht nahe kommt.

Aber noch mehr als die goldenen Triumphe von Vancouver freut mich, dass Du einen erfrischenden, bodenständigen Kommunikationsstil pflegst. Heutzutage redet ja kaum mehr eine Führungspersonlichkeit im Sport so, wie sie denkt und wie der Schnabel gewachsen ist. Alle sind verdorben und verbogen durch Kommunikations- und «Imitsch»-Berater. Die Unsitte des Medientrainings führt inzwischen dazu, dass gerade auch Deine Skistars in Interviews so langweilig, brav und berechenbar daherreden wie Kinder beim Auftragen des Samichlausversleins.

Du hattest den Mut, gegen das Fell zubürsten und «z Bode» zu stellen und im Interview deutsch und deutlich zu sagen, dass Dich das Verhalten eines Skistars gestört hat. Wo kämen wir denn hin, wenn der General nicht mehr das Recht hat, in einem Interview zu sagen, was Sache ist? Du hast nur einen Fehler gemacht: Du hättest Ross und Reiter nennen und den Namen des Delinquenten gleich öffentlich machen sollen. Präsidiale Medienpräsenz für Leistung. Präsidiale Medienpräsenz für Fehlverhalten. Zuckerbrot und Peitsche.

Mit grösster Beunruhigung habe ich allerdings hinterher vernommen, dass Du Dich für Deine offenen, ehrlichen Worte entschuldigt hast. Aber, aber Urs, ganz unter uns Pfarrerstöchtern: Wo ist da Dein Stolz, der Stolz eines alten Emmentaler Geschlechts geblieben? Doch nicht zurückkrebsen. Ganz im Gegenteil. Noch eins draufgeben. Eine Bestrafung des fehlbaren Skistars hätte sich als Fortsetzung in dieser Sache ganz gut gemacht. Bussen kommen beim Publikum immer gut an. Schliesslich lebt der Sport nicht nur von Siegen

alleine. Sondern auch von sonstiger Unterhaltung. Mit einer kernigen Indiskretion kannst Du so viel Medienpräsenz generieren und das Volk so gut unterhalten wie mit olympischem Gold. Hier gilt: Reden ist Gold, Schweigen ist höchstens Silber. Wenn überhaupt.

Dass bei offensiver Kommunikation halt hin und wieder ein Fahrer oder eine Fahrerin, ein Funktionär oder eine Funktionärin ein wenig verschnupft reagiert, muss Dich nicht kümmern. Was ist denn ein verärgertes Athlet oder eine verärgerte Athletin im Vergleich zu den Hunderttausenden von Leserinnen und Lesern, die bestens unterhalten werden?

Und noch etwas: Swiss-Ski wird auch Skizirkus genannt. Es schadet keinem Zirkus, wenn der Direktor zwischendurch auch mal den Clown macht.

In diesem Sinne und nüt für unguet!

BILD DER WOCHE

Er hat die Haare schön

«The Animal», so nennen die Fans Snowboard-Superstar Shaun White. Zu verdanken hat der Snowboard-Olympiasieger in der Halfpipe den Namen der gleichnamigen Figur aus der «Muppet Show». Auch der Schlagzeuger aus der TV-Sendung mit Kultstatus hat eine rote Löwenmähne. Bei Shaun White stiftet die Haarpracht derweilen sogar Verwirrung. Wo ist hier vorne und wo hinten? Den Frauen ist es egal, sie lieben den Rot-schopf sowieso. Im Olympia-Final überzeugte der Amerikaner aber auch mit anderen Qualitäten. Der Superstar springt in einer eigenen Liga. Niemand springt höher, niemand bietet mehr Spektakel. Sein Markenzeichen: der extrem schwierige Double Cork McTwist 1260 – ein Doppelsalto mit drei Schrauben. Kein Wunder also, dass er seine Haare bei solchen Höchstleistungen auch mal wild schüttelt. Hauptsache, die Shaun-White-Show stimmt. (SON)



BILDER: REUTERS



KILCHSPERGER

Roman Kilchspurger ist Moderator beim Schweizer Fernsehen und bei Energy Zürich.

Schönste Tage

IM ZIELRAUM VON Whistler Mountain hatte Jann Billeter den Abfahrts-Olympiasieger vor dem Mikrofon. Nach einem solchen Rennen jagt ein Top-Mann wie Billeter natürlich die höchstmögliche Steigerung des ohnehin schon ekstatischen Moments. «Ist das heute der schönste Tag Ihres Lebens?», fragt er Didier Défago und wird just da gespürt haben, dass dies eine dämliche Frage war. Défago ist verheiratet und hat zwei Kinder. Natürlich hat er anderes schon strahlender leuchten gesehen als eine Goldmedaille. «Einer meiner schönsten Tage», gab der 32-Jährige zur Antwort und verhinderte damit gewandt den toten Punkt des Gesprächs.

IMMER SCHÖN DEN Schneeball flachhalten. Den Superlativ gibts von Sportlern auch im Endorphin-Rausch selten. Sebastian Vettel gab ihn nach seinem ersten GP-Sieg von sich. Felipe Massa nach seinem Triumph vor heimischem Publikum. Oder Kathrin Zettel in Val d'Isère, nach dem WM-Titel in der Superkombi. Sie alle waren da auch jünger als 25. Die Frage nach dem schönsten Tag kommt aus der philosophischen Wüste auf den Kärtchen der Sportreporter und ist bis heute nicht tabuisiert worden. Auch nicht, als Mirka und Roger Federer letzten Sommer die Geburt ihrer Mädchen als «wundervollsten Tag unseres Lebens» feierten. Niemand hat sich gewundert, dass eine Zwilling-Geburt den emotionalen Rahmen von Triumphen in Wimbledon oder Melbourne sprengte. Ausser vielleicht...

... ROGER KÖPPEL. Er beweist, dass die plumpe Frage weg von Sportarenen auch mal aufschlussreich sein kann. Der «Weltwoche»-Chef stellte sich unlängst einem Radio-Interview. Der Moderator fischte fleissig im privaten Teich des 45-Jährigen und wagte die Frage, ob der Tag der Geburt seines Sohnes der schönste seines Lebens gewesen sei. Köpkel murrte gereizt: «Ja, ja, es war beeindruckend, aber das haben vor mir Milliarden andere auch schon erlebt.» Dass Gelehrte wie Tiere auf dünnen Heiden neben grünen Weiden verenden, haben wir in Goethes Faust gelesen. Mephisto sollte sich Köpkel mal zur Brust nehmen. Wer sich derart akademisch über das menschenmöglich grösste Ereignis überhaupt äussert, sollte besser Olympiasieger in der Männer-Abfahrt werden. Nächste Chance 2014. Gewinnt Köpkel, haben das vor ihm nicht Milliarden, sondern nur 17 andere erlebt. Das wäre hoffentlich unalltäglich genug.

ENTWEDER ODER

«Ich bin nicht so der Olympia-Junkie, der alles guckt»

Für Eishockey-Spielerin Laura Ruhnke sollten faire Checks auch bei den Frauen erlaubt werden

Laura Ruhnke (geboren am 25. Dezember 1983 in Biel) ist eine schweizerisch-kanadische Eishockeyspielerin, die für die ZSC Lions in der höchsten Frauenliga der Schweiz spielt. Ihr Vater Kent ist zurzeit Eishockeytrainer beim EHC Biel. Seit 2005 in der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft, wurde Ruhnke für das Olympia-Turnier 2010 nicht nominiert.

Olympia-2010: Dauer-TV-Gucker oder Null-Interesse? Also ich bin nicht so ein Olympia-Junkie, der sich jeden Wettkampf anschauen muss. Ich habe so meine Sportarten, die ich gerne schaue, wie zum Bei-

spiel die Snowboard-Wettbewerbe und logischerweise die Eishockey-Spiele. Aber that's it.

Arno Del Curto oder Kent Ruhnke? Kent Ruhnke. Er hatte immer sehr viel Erfolg mit Mannschaften, die schlecht platziert waren, dafür bewundere ich ihn. Doch in erster Linie ist er für mich mein Vater, und dann erst der erfolgreiche Eishockey-Trainer.

Kanada oder Schweiz? Puuh, schwierige Frage. Ich kann mich nicht entscheiden. Wenn ich in Kanada bin, fühle ich mich

als Kanadierin und umgekehrt als Schweizerin. An beiden Orten fühle ich mich wohl.

Checks beim Frauen-Eishockey: ja oder nein? Ich selber spiele ein sehr physisches Eishockey. Darum finde ich, sollte es auch bei den Frauen erlaubt sein, faire Checks ausführen zu können.

Sidney Crosby oder Reto von Arx? Sidney Crosby. Für mich der Superstar im Eishockey. Vor ein paar Jahren durfte ich ihn mal bei einem Training an unserer Uni in Kanada beobachten. ADRIAN KÖCHLI



Eishockey-Lady – Laura Ruhnke.

BILDER: EO IMAGES